

228. Sitzung des Grossen Gemeinderates

03. März 2014, 19:00 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz	Didier Bieri, GGR-Präsident
Anwesende Mitglieder	<p>BDP Patrick Bürchler Heinz Egli Silvia Egli Martin Peter</p> <p>EDU Benjamin Carisch</p> <p>EVP Andreas Bürki Anna Fink Markus Kiener Markus Wenger</p> <p>FDP Reto Gerber Rolf Schmutz Monika Wenger Rino Werren</p> <p>FS/ GLP Louise Bamert René Barben Ueli Haldimann Pia Hutzli Matthias Maibach</p> <p>GS Dani Brügger Nadja Keiser Bernhard Stöckli</p> <p>SP Christine Bernet Ruedi Bernet Didier Bieri Irma Grandjean André Sopranetti Albert Trummer</p> <p>SVP Alfred Dummermuth Hans Leuthold Jürg Staudenmann Rudolf Thomann Ueli Zimmermann Peter Zurbrügg Markus Zurbuchen</p>
Anwesend zu Beginn	34 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig
Vertreter Jugendrat	Virginia Grünenwald

Sekretär	Konrad Sigrist	
Protokollführer	Adrian Zürcher	
Presse	Svend Peternell Jürg Spielmann Christoph Leibundgut	Berner Oberländer Thuner Tagblatt Radio BeO
ZuhörerInnen	12 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Franz Arnold Klaus Brenzikofer Jolanda Brunner Ursula Erni Christoph Hürlimann Monika Lanz Ursula Zybach	SP SVP SVP EVP FS FDP SP
Entschuldigt	Walter Holderegger (Spitalaufenthalt) Andreas Grünig (Ferien)	SP SVP

ERÖFFNUNG

Die Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, den Sekretär, den Protokollführer, die Vertreterin des Jugendrates sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 228. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez.

Speziell begrüsst werden die drei neuen Mitglieder

- Benjamin Carisch (EDU)
- Rino Werren (FDP)
- Markus Zurbuchen (SVP)

Er wünscht Ihnen viel Engagement und Vergnügen bei der politischen Arbeit.

Am 30. März 2014 finden die Regierungs- und Grossratswahlen des Kantons Bern statt. Ihm ist es wichtig als GGR-Präsident wie eine Art Wahlauftrag zu starten. Viele hier im Rat sind im Wahlkampf aktiv tätig. Es ist extrem wichtig, dass die Gemeinde Spiez einen oder mehrere Vertretungen in Bern hat. Es ist entscheidend, dass die Stimme von Spiez in Bern eingegeben werden kann, unabhängig davon von welcher Partei diese Person stammt. Spiez braucht eine grosse Vertretung im Grossen Rat. Er ruft dazu auf, im Kollegenkreis einen Aufruf zu machen, dass Spiezerinnen und Spiezer egal welcher Partei gewählt werden.

Traktandenliste

- 89 Protokoll der Sitzung vom 2. Dezember 2013
- 90 Sachkommission Soziales / Ersatzwahl EDU
- 91 Sachkommission Sicherheit / Ersatzwahl SVP
- 92 Sachkommission Planung, Umwelt, Bau / Ersatzwahl EVP
- 93 Definitive Einführung freiwilliger Schulsport / Verzicht
- 94 Schulreglement / Teilrevision

- 95 Informationen des Gemeindepräsidenten
- 96 Rechenzentrum RIO / Einfache Anfrage U. Zimmermann (SVP)
- 97 Aufgaben- und Leistungsüberprüfung / Einfache Anfrage H. Egli (BDP)
- 98 Uferweg Weidli-Ghei / Einfache Anfrage M. Wenger (EVP)
- 99 Sozialwohnungen / Einfache Anfrage P. Hutzli (FS/GLP)
- 100 Vergoldung der Seestrasse / Einfache Anfrage P. Bürchler (BDP)
- 101 Mehrwertabschöpfung für gemeinnützigen Wohnungsbau / Einfache Anfrage A. Bürki (EVP)
- 102 ÖV Gemeinde Spiez / Einfache Anfrage I. Grandjean (SP)
- 103 Bewirtschaftung aller öffentlichen Parkplätze / Motion FS/GLP-Fraktion (U. Haldimann)
- 104 Aufnahme der Gemeinde Spiez in die Liste als Tourismusgemeinde / Motion FDP-Fraktion (F. Sennhauser)
- 105 Neueingänge parlamentarischer Vorstösse

V e r h a n d l u n g e n

89 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 2. Dezember 2013

Das Protokoll wird genehmigt.

90 1.300 Grosse Gemeinderat

Sachkommission Soziales / Ersatzwahl EDU

Beschluss (einstimmig)

Als neues Mitglied der Sachkommission Soziales wählt der Grosse Gemeinderat

- gestützt auf Art. 42 e) der Gemeindeordnung
- auf Vorschlag der EDU

Herr **Benjamin Carisch**, geb. 1984, Leimernweg 17, Spiez; der Amtsantritt erfolgt per sofort; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2017

91 1.300 Grosse Gemeinderat

Sachkommission Sicherheit / Ersatzwahl SVP

Beschluss (einstimmig)

Als neues Mitglied der Sachkommission Sicherheit wählt der Grosse Gemeinderat

- gestützt auf Art. 42 e) der Gemeindeordnung
- auf Vorschlag der SVP

Herr **Peter Zurbrügg**, geb. 1975, Gygerweg 28, Spiez; der Amtsantritt erfolgt per sofort; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2017

92 1.300 Grosser Gemeinderat Sachkommission Planung, Umwelt, Bau / Ersatzwahl EVP

Beschluss (einstimmig)

Als neues Mitglied der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau wählt der Grosse Gemeinderat

- gestützt auf Art. 42 e) der Gemeindeordnung
- auf Vorschlag der EVP

Herr **Jürg Leuenberger**, geb. 1966, Gartenweg 4, Spiez; der Amtsantritt erfolgt per 1. April 2014; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2017

93 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Definitive Einführung freiwilliger Schulsport / Verzicht

Ausführungen des Gemeinderates

Monika Lanz: Wir stehen am Ende der zweijährigen Projektphase. Es geht nun darum, die Resultate zu betrachten, was in diesen zwei Jahren geschehen ist. Barbara Gradwell hat viel Zeit investiert, um gute Angebote auf die Beine zu stellen und die Vereine zum Mitmachen zu motivieren. Die Verwaltung unterstützte das Projekt auf der administrativen Seite. Im letzten halben Jahr hat eine Arbeitsgruppe versucht, ob man mehr Angebote auf die Beine stellen kann. Es sind gute Angebote vorhanden, aber leider nur wenige (rund 4 – 6 Angebote). Dies ist zu wenig, um eine eigene Organisation auf den Beinen zu halten. Wir stehen nun an einem Punkt, wo es nur noch wenige Angebote hat, welche aber nicht einfach gestrichen werden sollen. Man ist zur Lösung gekommen, dass diese Angebote von der Abteilung Bildung an das Sekretariat der Sportkommission übertragen werden. Dort werden die Vereine angefragt, ob sie Schnuppertrainings anbieten und die Schulkinder werden gefragt, ob sie dort mitmachen wollen. Dies wird koordiniert und das Sekretariat der Sportkommission ist mit allen Vereinen in Kontakt. Per 1. März 2014 wurden von den Vereinen 14 Angebote für die Durchführung von Schnuppertrainings gemeldet. Es haben sich 91 Schulkinder für diese Trainings angemeldet. Dies ist der Lösungsvorschlag des Gemeinderates. Die GGR-Mitglieder haben zu diesem Thema in letzter Zeit viele Mails erhalten. Sie hat sich gewundert, warum dieses Geschäft so viel Staub aufwirbelt. Sie weiss nicht, woran es liegt. Vielleicht ist es ein Thema, welches die Leute bewegt.

Facts

- Der Freiwillige Schulsport wird nicht abgeschafft wenn die Motion abgeschrieben wird.
- Die Vereine können weiterhin (gerne) Kurse anbieten und die Gemeinde hilft weiterhin administrativ und finanziell.
- Die Administration wird vereinfacht und Doppelspurigkeiten vermieden.
- Freiwilliger Schulsport ≠ Schnuppertrainings aber der administrative Ablauf ist fast der Gleiche
- Die Eltern erhalten weniger Zettel

Projektphase

Ausschreibung über
Abteilung Bildung

neu

Ausschreibung über
Sportsekretariat (wie Schnuppertrainings)

Elternbeiträge
Gehen an Gemeinde

Elternbeiträge
bleiben beim Verein

Entschädigung
Pro Leiter und Lektion

Entschädigung
Elternbeiträge + Pauschale pro Kurs
(Beiträge an Sportvereine)

Sportförderung in Spiez

- Hallen und Sportanlagen
ABC 3-fach Halle, Dürrenbühl (grosse und kleine Turnhalle), Hofachern, Räumli, Roggern, Seematte, Spiezwiler, Schwimmbad, Rasenplätze, Hartplätze, Krafraum Dürrenbühl (gratis für Jugendtrainings Spiezer Vereine gemäss Belegungsplan)
- Schulfach Sport (3 Lektionen pro Woche)
- Angebot Kunst und Sport in der Sekundarstufe I (Längenstein)
- Beiträge Jugendförderung
- Beiträge an Spiezer Sportvereine
- Schnuppertrainings
- Sportlerehrung
- Unterstützung von speziellen Anlässen (Jubiläen)

Sportvereine Spiez

- 27 Sportvereine in Spiez
- 14 davon trainieren mit Kindern und Jugendlichen
- rund 1000 Mitgliedschaften von Jugendlichen und Kindern
- rund 4400 Mitgliedschaften in Spiezer Vereinen Total
- 182 geleitete Trainingsstunden pro Woche

Das Budget für die Unterstützung der Sportvereine beträgt Fr. 25'000.00. Die Kriterien für die Verteilung der Beiträge wird zur Zeit überarbeitet.

Sie hofft, dass sie etwas Klarheit in die vielen Fakten bringen konnte und hofft, dass dem gemeinderätlichen Antrag zugestimmt werden kann.

Stellungnahme der Sachkommission Bildung

Pia Hutzli: Die Sachkommission Bildung hat dieses Geschäft am 3. Februar 2014 eingehend geprüft. Während den beiden Jahren der Pilotphase sind die Daten zum Besuch, zu den Angeboten und den Ausgaben erhoben worden. Toni Balett, Abteilungsleiter Bildung, hat die Auswertungen zu den Erhebungen der Angebote erläutert und die Fragen der Mitglieder der Sachkommission beantwortet. Während der Pilotphase wurden die Vereine immer wieder beworben und es haben verschiedene Gespräche stattgefunden. Die Weiterführung des freiwilligen Schulsports wurde in der Bildungs- und Sportkommission diskutiert. Im Antrag geht es nicht um die Abschaffung von Sportangeboten, sondern um die Zusammenlegung der Administration. Die Angebote können weiterhin durchgeführt werden. Die Sachkommission Bildung betrachtet die Behandlung dieses Geschäftes als ordnungsgemäss und beantragt, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Irma Grandjean (SP): Eigentlich sollte das Angebot freiwilliges Sportangebot für Schülerinnen und Schüler heissen. Den freiwilligen Schulsport gibt es innerhalb und ausserhalb der Schule. Schnuppertrainings können nicht mit Kursen gleichgesetzt werden. Warum klappt es in anderen Gemeinden (z. B. Steffisburg) mit dem freiwilligen Schulsport. Warum haben nur zwei Sportvereine mitgemacht. Was macht Spiez falsch? Die Mehrheit der SP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Gemeinde zusammen mit den Vereinen einen neuen Anlauf machen sollte. Die Gemeinde und die Vereine müssten sich finden, um eine neue Lösung zu finden. Sei dies in finanzieller oder organisatorischer Hinsicht. Es ist unbestritten, dass Kinder sinnvolle Freizeitbeschäftigungen benötigen. Sport ist eine dieser Beschäftigungen und ist gut und sinnvoll. Dazu gehört auch der freiwillige Schulsport. Sport ist zudem eine Prävention vor Gewalt und Sucht. Eine Investition in den freiwilligen Schul-

sport kostet viel weniger als ein Therapieplatz für ein auffälliges oder gewalttätiges Kind. Die SP-Fraktion ist deshalb grossmehrheitlich gegen einen Verzicht auf den freiwilligen Schulsport zum jetzigen Zeitpunkt. Es wird bedauert, dass der freiwillige Schulsport bereits nach einer zweijährigen Pilotphase sistiert werden soll. Zwei Jahre sind eine zu kurze Zeit für eine Pilotphase. Die SP-Fraktion beantragt, die Pilotphase um weitere drei Jahre zu verlängern und im Jahr 2017 über eine definitive Einführung oder den Verzicht zu bestimmen.

René Barben (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion hat das Geschäft intensiv diskutiert. Das oberste Ziel des freiwilligen Schulsports sollte und muss sein, dass ein niederschwelliges sportliches Angebot angeboten wird. Es ist ineffizient zwei parallel Organisationen aufrecht zu erhalten, welche praktisch die gleichen Dienstleistungen anbieten. Die Angebote für Schüler soll in Zukunft über eine Stelle koordiniert werden. Gemäss der Abteilung Bildung werden durch die Zusammenlegung der beiden Administrationen keine Sportangebote gestrichen. Die Sportvereine werden jährlich aufgefordert, Schnuppertrainings und Sportkurse zu melden. Die Beiträge werden direkt durch die Vereine eingezogen. Die Kurse werden beim Gemeindebeitrag jährlich berücksichtigt. Heute wird über die definitive Einführung des freiwilligen Schulsports abgestimmt. Am 25. März 2014 werden die Vereine zu einem Ideen- und Meinungsaustausch eingeladen. Es wäre vielleicht von Vorteil gewesen, wenn zuerst mit den Vereinen der Meinungsaustausch stattgefunden hätte. Wichtig ist es, dass mit dem Bike- und Schwimmklub eine gangbare Lösung gefunden wird, da das Angebot auf Antrag der Gemeinde geschaffen wurde. Es sollten am Schluss nicht die Falschen bestraft werden.

Reto Gerber (FDP): Monika Lanz hat ausführlich erklärt, wie in Zukunft das Sportangebot aussehen soll. Es gibt weiterhin Schnuppertrainings. Es gibt weiterhin Schulsportkurse, welche neu angeboten werden (z. B. Bike- oder Schwimmklub). Vor der Sitzung gab es intensiven Mailverkehr, bei welchem befürchtet wurde, dass es keine Angebote mehr geben wird. Dies ist nicht so und wurde von Monika Lanz klar ausgeführt. Im Jahr 2009 als die Motion eingereicht wurde, war das Ziel, dass die einheimischen Vereine nicht mit zusätzlichen Sportangeboten konkurrenziert werden. Wenn man nun nach der zweijährigen Pilotphase schaut, wie viele Anmeldungen es gegeben hat (rund 100 im 2013), handelt es sich um eine schöne Anzahl. Aber es gibt sehr viele Vereine, welche von diesem Schulsportangebot keinen Gebrauch gemacht haben. Nun kann man sich die Frage stellen, warum sie dies nicht getan haben (kein Bedürfnis, keine zusätzlichen Leiter gefunden etc.). Der FC Spiez hat eine sehr grosse Juniorenförderung. Man hat aber immer mehr Mühe zusätzliche Leiter zu finden. Es gibt weitere Vereine, wie der Judoclub, das Jutu etc., welche keine Kurse durchgeführt haben. Im Mailverkehr hat Barbara Gradwell geschrieben: „Eine Anzahl Spiezer Vereine hat bereits ein grosses Angebot, diese Vereine sollten dazu gewonnen werden, eines ihrer bestehenden Angebote in einen freiwilligen Schulsportkurs umzuwandeln.“ Diese Idee ist definitiv nicht im Sinne der FDP-Fraktion. Deshalb wird die FDP-Fraktion dem Verzicht auf die definitive Einführung des freiwilligen Schulsports zustimmen.

Anna Fink (EVP): Heute wird nicht darüber gesprochen, ob Bewegung für Kinder gut ist oder nicht. Dies ist uns allen klar. Bewegung ist wichtig und ist auch Prävention. Dies zeigen auch ganz viele Leute in Spiez mit dem breiten Vereinsangebot und dem Angebot der Schule, welches weit über das Obligatorische hinaus geht. Der Schulsport ist im März 2009 als Pilotversuch eingeführt worden. Die EVP-Fraktion hat dazumal die Motion unterstützt, da sie als Ziel hatte den Kindern den niederschweligen Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen. Ein wichtiger Pfeiler des ganzen Projektes sind die Vereine. Im Motionstext wird auf die Zusammenarbeit mit den Spiezer Sportvereinen hingewiesen und speziell hervorgehoben. Im 2009 wurde dem Pilotversuch zugestimmt. Ein Pilotversuch heisst, dass nach einem definierten Zeitpunkt überprüft wird, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden. Diese Überprüfung zeigt nun, dass die angebotenen Kurse zwar gut besucht werden, sich aber von den 30 Sportvereinen nur zwei Vereine verlässlich auf das Projekt eingelassen haben. Wenn nun der Pilotversuch zeigt, dass sich trotz grosser Anstrengungen und Gesprächen die Zusammenarbeit mit den Vereinen nicht in der gewünschten Form entwickelt hat, dann ist es nur richtig, die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Vor allem bei zwei Vereinen hat sich die Zusammenarbeit etabliert (Schwimm- und Bikeclub). Die Kurse sind beliebt und wer-

den von vielen Schülerinnen und Schülern genutzt. Es macht Sinn, dass wie vom Gemeinderat vorgeschlagen, diese Kurse weiterhin angeboten werden. Eigens für diese zwei Vereine eine Koordination und Administration zu führen, ist unverhältnismässig. Der Antrag des Gemeinderates sieht vor, dass auf das Projekt des freiwilligen Schulsports in der bisherigen Form verzichtet wird. Schulsportangebote, welche sich bewährt haben, werden weiterhin durchgeführt. Die Ausschreibungen werden weiterhin durch die Schule verteilt. Die Administration/Koordination läuft über das Sportsekretariat analog der Schnupperkurse. Soweit wird dem wichtigen Anliegen Kindern den niederschweligen Zugang zu Bewegung zu ermöglichen, weiterhin Rechnung getragen. Der Aufwand für Koordination und Administration ist in einem guten Verhältnis. Die EVP-Fraktion kann dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Martin Peter (BDP): Die BDP-Fraktion spricht sich grundsätzlich für eine Weiterführung des freiwilligen Schulsports aus. Man hätte einen konkreten Gegenvorschlag erwartet, welcher aufzeigt, wie es weitergehen soll. Das Angebot wird in die Schnuppertrainings integriert, welche nicht gleich aufgebaut sind, wie die freiwilligen Schulsportkurse. Die BDP-Fraktion hat deshalb Bedenken, dass dieses Angebot sang- und klanglos untergeht. Auf der Homepage der Gemeinde Spiez steht, dass der freiwillige Schulsport zum Ziel hat, allen Schülerinnen und Schülern einen unkomplizierten Zugang individueller sportlicher Betätigung in verschiedenen Sportarten zu bieten. Dass dies administrativ offenbar kompliziert ist, ist nicht die Schuld des Sportes. Administrative Aufgaben einfach zu lösen, ist Aufgabe der Verwaltung. Freiwilliger Schulsport und Schnuppertrainings sind verschiedene Angebote. Dies geht nicht für alle Sportarten. Vor allem Mannschaftssportarten eignen sich schlecht für kurzfristige Trainingseinheiten. Kinder lernen an 5 – 6 Nachmittagen gewisse Sportarten (Skifahren oder Biken etc.). Wann und wo sollen die Kinder sonst noch diese Sportarten lernen. Die Entwicklung in gewissen Sportarten (z. B. Fussball) spricht auch nicht für die Sportförderung in der Schweiz. Der Antrag des Gemeinderates wird abgelehnt.

Allgemeine Diskussion

Benjamin Carisch: Während der zweijährigen Projektphase wurden 23 Kurse von 9 Anbietern und 242 Teilnehmenden durchgeführt (jedes 8. Kind). Die Angebote waren sehr umfangreich (Biken, Schwimmen, Judo, Jiu Jitsu, Lehrpersonen und andere Organisationen, Jazzercise, Unihockey, Baseball, Hip Hop, Streetdance und zwei Wintersportkurse). Für das Sommersemester 2014 wurde bereits eine Ausschreibung gemacht mit der Hoffnung, dass das Angebot weitergeführt wird. Es sind bereits wieder fünf Angebote offen, mit 57 Anmeldungen. Der freiwillige Schulsport ist aus Sicht der Motionärin ein Erfolg. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen war harzig. Aber es haben sich auch Türen geöffnet. Was spricht gegen das freiwillige Schulsportangebot? Es wurden immerhin 23 Kurse angeboten. Die Nachfrage und das Bedürfnis der Kinder ist vorhanden. Die Schnupperkurse können nicht mit dem freiwilligen Schulsport verglichen werden. Der freiwillige Schulsportkurs läuft über ein Semester und die Kinder melden sich verbindlich an. Schnupperkurse finden meistens nur ein bis zwei Mal statt. Privatpersonen oder Lehrer können solche Kurse nicht mehr anbieten. Wie verhält es sich bei diesen Angeboten? Diese fallen seiner Ansicht nach weg, da eine Koordination benötigt wird. Dies haben wir jedoch nicht mehr, wenn wir dieses Projekt ablehnen. Bisher betragen die Nettokosten Fr. 7'400.00. Dies entspricht 0.01 Prozent des Budgets. Dies sind Fr. 0.60 pro Einwohner. In diesem Betrag sind sicherlich auch noch Initialkosten enthalten, welche nicht mehr anfallen. Aus seiner Sicht würde der Verzicht auf den freiwilligen Schulsport folgende Auswirkungen haben:

- Es fallen alle Angebote von Privat- bzw. Lehrpersonen weg
- Administrativer Aufwand der Abteilung bleibt ähnlich
- Abgeltung pro Kurs statt pro Teilnahme
- Kein zusätzlicher Anreiz für Jugendliche
- Kein Anreiz für Vereine einen vergünstigten Kurs anzubieten
- = weniger Angebote = weniger Teilnehmende

Der freiwillige Schulsport wird abgeschafft. Es bleiben lediglich zwei Angebote bestehen. Warum ein neues Gefäss erfinden, wenn man ein Gefäss hat, welches sich an anderen Orten bewährt hat.

Es ist nicht klar, wie das neue Angebot abgegolten wird. Der freiwillige Schulsport ist niederschwellig und soll Spass machen. Es ist eine Plattform für die Vereine zur Akquisition neuer Mitglieder und wirkt präventiv. Aus diesen Gründen bittet er, dem Antrag des Gemeinderates nicht zu folgen und den freiwilligen Schulsport definitiv einzuführen.

Ruedi Bernet: Es ist beruhigend, dass alle davon ausgehen, Bewegung sei gesund und dies nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Er muss widersprechen, dass das Angebot nach einem harzigen Start nun besser laufe. Die Zahlen im zweiten Jahr sind rückläufig. Dies erstaunt. Er hat von beiden Seiten Argumente gehört, welche ihn beeinflussen. Es fehlt ihm auch, die „Hardware“ wie das zukünftige Gefäss aussehen soll. Es gibt ein Reglement über den freiwilligen Schulsport. Es ist fahrlässig nun einer Streichung zuzustimmen ohne die Konsequenzen zu kennen. In diesem Sinne beantragt er eine Rückweisung des Geschäftes auf eine nächste Sitzung. Das Geschäft soll hinsichtlich des weiteren Vorgehens vertieft geprüft werden.

Der Vorsitzende orientiert, dass ein Rückweisungsantrag ein Ordnungsantrag ist, über welchen nach der Diskussion sofort abzustimmen ist.

Diskussion über den Rückweisungsantrag R. Bernet

Dani Brügger: Er findet den Rückweisungsantrag keine schlechte Idee. Er hat zu wenig Informationen, wie es in Zukunft finanziell aussehen soll. Er braucht in diesem Sinn jedoch keinen Rückweisungsantrag, sondern man könnte die Motion jetzt noch nicht abschreiben. Er hat das Gefühl, es handle sich um eine getarnte Sparübung. Wir wollen für den Sport weniger Geld ausgeben. In den Erwägungen steht, dass keine Mehrkosten anfallen. Er hat dies so verstanden, dass man nicht zusätzlich Geld für den Schulsport sprechen will. Für ihn sind beide Optionen möglich.

Monika Lanz: Reto Gerber hat versucht zu erklären, warum nicht mehr Sportvereine an diesem Angebot teilgenommen haben. Bei Gesprächen mit den Vereinen wurde klar, dass jeder Verein andere Bedingungen hat. Vielmals fehlen die Leiter. Beim Tennisclub sind die Tennisplätze voll belegt und es können keine zusätzlichen Stunden angeboten werden. Es waren alles plausible Erklärungen und den Vereinen, welche nicht mitgemacht haben, werden keine Vorwürfe gemacht. Diese geben das Beste für ihren Verein. Spiez ist nicht „sportlos“. Es gibt sehr viele Angebote. Diese passen jedoch nicht immer in das Angebot des freiwilligen Schulsports. Sie hat sich auch die Frage gestellt, ob man Angebote umwandeln kann. Dies hat sich jedoch als relativ kompliziert und schwierig erwiesen. Es ist nicht richtig, dass es nur noch zwei Angebote gibt. Mit den Schnuppertrainings werden alle Vereine angeschrieben. Es sind 14 Angebote für Schnuppertrainings eingereicht worden. Es können weiterhin Kurse angeboten werden, wie dies im Rahmen der freiwilligen Schulsportkurse der Fall war. Die Skikurse waren ein tolles Angebot, welches von einer Lehrkraft organisiert worden war. Solche Angebote können weiterhin angeboten werden. Das Angebot für Unihockey war ähnlich organisiert durch eine ehemalige Lehrkraft. Das heisst nicht, dass solche Angebote nicht mehr stattfinden können. Es handelt sich 1 : 1 um das gleiche Angebot. Es ist primär keine Sparübung. Sie verheimlicht jedoch nicht, dass man gleichwohl ein wenig daran gedacht hat. Von den Fr. 25'000.00, welche für Vereinsbeiträge verwendet werden, wird ein Teil für die Kurse zur Verfügung gestellt (zwischen Fr. 3' – 4'000.00). Es erscheint nicht sinnvoll, eine Parallelorganisation aufrecht zu erhalten.

Patrick Bürchler: Die Stimmung im Rat ist gespalten. Der Antrag von Ruedi Bernet findet er an und für sich keine schlechte Idee. Der Rückweisungsantrag gibt Luft und Zeit besser darüber zu befinden. Den finanziellen Aspekt, dass dieses Angebot für Kinder zu teuer ist, versteht er nicht. Fr. 0.60 pro Einwohner ist nicht viel. Sparen bei den Kindern ist grundsätzlich falsch. Wenn man, vor allem auch den sportfaulen Kindern nicht mit einem Angebot hilft, wie dies der freiwillige Schulsport bisher geboten hat, bekundet er persönlich Mühe. Ein Schnuppertraining ist für Kinder da, welche sich für den Sport interessieren. Diese testen diesen Sport spezifisch. Der freiwillige Schul-

sport ist eine Plattform für sportfaule Kinder. Diese müssen den Sport zuerst erlernen und für diesen gewonnen werden können. Er hat selber ein Kind, welches zuerst im Unihockey und im Biken war und nun auch beim Biken geblieben ist. Man sollte deshalb die Köpfe nochmals zusammenstrecken und später über dieses Geschäft abstimmen.

Anna Fink: Zum Votum von Patrick Bürchler führt sie aus, dass es nicht ums Sparen bei den Kindern geht. Die Erfahrungen, welche seine Kinder beim Schulsport gemacht haben, sollen sie auch weiterhin machen können. Es geht nicht darum, ein Angebot zu streichen, sondern zu schauen, wie es weitergeht. Es gibt genau zwei Vereine, welche verlässlich zugesichert haben, auch in Zukunft Angebote anzubieten. Es wird mit Zahlen von 9 Anbietern gesprochen. Während der Projektphase hat es diese Anzahl gegeben. Aber es hatte Vereine, welche nur einmal einen Kurs durchgeführt hatten und danach keinen mehr. Monika Lanz hat bereits ausgeführt, dass das Wintersportangebot weiterhin durchgeführt werden kann. Ihr ist nicht klar, warum Schulsport und Schnuppertrainings so stark gegeneinander gestellt werden. Es geht nicht darum, das eine mit dem anderen zu ersetzen. Es handelt sich um zwei verschiedene Angebote. Es macht keinen Sinn diese Angebote doppelt zu führen. Eltern können sehr gut unterscheiden zwischen Schnuppertrainings und Schulsportkursen. Deshalb sind alle Unterlagen da und es kann heute darüber abgestimmt werden.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Ruedi Bernet

Der Rückweisungsantrag wird mit **22 : 10 Stimmen abgelehnt**.

Allgemeine Diskussion

Nadja Keiser: Zu den Kosten ergänzt sie, dass die Kosten der Mitarbeiterstunden der Gemeinde nicht eingerechnet sind.

Benjamin Carisch ergänzt, dass die Personalkosten der Gemeinde in der Abrechnung enthalten sind.

Nadja Keiser: Für sie ist wichtig, dass das Bestehende erhalten bleibt und keine doppelte Administration geführt wird. Hier können Kosten gespart werden, ohne dem Sport weh zu tun.

André Sopranetti: Er ist erstaunt über die Diskussion hier. Es ist nicht Aufgabe des GGR, wie die Administration der Verwaltung gelöst wird. Dies ist Aufgabe der Verwaltung. Es ist so, dass viele Vereine aus verschiedenen Gründen nicht am freiwilligen Schulsport mitmachen. Bei den Vereinen sind gewisse Ängste vorhanden. Viele Leute opfern ihre Freizeit für die Vereine. Hier sollte die Gemeinde Unterstützung bieten und den Vereinen die Ängste nehmen. Sonst kann er sich nicht erklären, warum in Thun und Steffisburg das Angebot funktioniert. Es sollte deshalb auch hier möglich sein, ein solches Angebot anzubieten. Wenn dem Antrag des Gemeinderates zugestimmt wird, dann wird auf eine definitive Einführung verzichtet.

Dani Brügger: Das Geld für den bisherigen freiwilligen Schulsport fällt gemäss Aussage von Monika Lanz weg. Dieses Geld wird gespart. Er möchte dies jedoch nicht. Die Vereine erhalten Geld für ihre Kurse. Sie erhalten aber sonst weniger Beiträge.

Benjamin Carisch: Das Geschäft wäre eigentlich relativ einfach aufgegleist. Die Abteilung Bildung sendet den Vereinen ein Formular, dieses wird mit den Angeboten zurückgesandt. Die Abteilung Bildung nimmt danach die Anmeldungen entgegen. Der grosse Aufwand liegt bei der Koordinatorin. Diese wird nur für durchgeführte Kurse entschädigt. Doppelspurigkeiten gibt es (Sekretariat

Sportkommission und Abteilung Bildung). Die Sportkommission sollte sich einmal pro Jahr mit den Vereinen treffen. Dies ist zu begrüssen. Alles andere läuft über die Abteilung Bildung. Es konnte noch nicht beantwortet werden, was mit den privaten Organisationen geschieht. Bisher wurde nur davon gesprochen, dass Lehrkräfte ihre Angebote weiterführen können. Wie werden diese jedoch abgegolten. Wenn es sich um ein Angebot der Schule handelt, käme dies viel teurer als der freiwillige Schulsport. Der freiwillige Schulsport ist die Gelegenheit, ein Angebot mit relativ geringen Fixkosten anzubieten. Der Rest der Kosten wird nur generiert, wenn das Angebot erfolgreich durchgeführt wird.

Pia Hutzli: Zum Votum von Benjamin Carisch führt sie aus, dass freiwillige Angebote der Schule nicht mit dem freiwilligen Schulsport vermischt werden dürfen. Diese Lektionen werden vom Kanton (Schulinspektorat) als Wahlfachangebote zugeteilt. Diese sind unabhängig.

Benjamin Carisch: Er möchte wissen, wie es mit diesem Skiangebot weitergeht. Dieses würde wegfallen, da es nicht mehr abgegolten werden kann. Es handelt sich um keinen Verein.

Monika Lanz: Hier wird man nicht stur sein. Bei der Verordnung über den freiwilligen Schulsport wird davon gesprochen, dass die Koordinatorin Bindeglied zwischen der Schule, den Eltern und den Vereinen ist. Hier spricht niemand von privaten Organisationen. Wenn man nun die Kurse über die Schnuppertrainings laufen lässt, können auch weiterhin Kurse von Privaten angeboten werden. In Spiez gibt es 1'200 Schülerinnen und Schüler. 60 Kinder haben am Angebot teilgenommen. Dies entspricht 5 % der Kinder. Die Details über die künftige Organisation des Schulsports müssen dem Gemeinderat überlassen werden. In Zukunft wird jährlich ein Informationsanlass mit den Vereinen stattfinden. Der Kontakt mit den Vereinen wird gepflegt und es ist zu hoffen, dass weitere Angebote stattfinden werden.

Abstimmung

- Auf den **Antrag der SP-Fraktion** die Pilotphase des freiwilligen Schulsports um drei Jahre zu verlängern und im 2017 eine Auswertung vorzulegen **entfallen 13 Stimmen**.
- Dem **Antrag des Gemeinderates** das Pilotprojekt freiwilliger Schulsport nach Ablauf der Projektphase im April 2014 zu beenden wird mit **21 Stimmen zugestimmt**.

Beschluss (mit 23 : 9 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 30 bis der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates

b e s c h l i e s s t :

1. Das Pilotprojekt freiwilliger Schulsport wird nach Ablauf der Projektphase im April 2014 beendet.
2. Dem GGR wird beantragt, die Motion Einführung freiwilliger Schulsport abzuschreiben.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

94 1.12 Reglemente/Verordnungen Schulreglement / Teilrevision

Ausführungen des Gemeinderates

Monika Lanz: Es handelt sich um eine Teilrevision. Die Rahmenbedingungen, welche sich in den letzten Jahren geändert haben, wurden angepasst. Es handelt sich vor allem um die Behörden- und Verwaltungsorganisation. Seit August 2012 wurde neu eine Abteilung Bildung geschaffen. Das Volksschulgesetz wurde revidiert. Der Kindergarten wird anders behandelt und die schulergänzenden Angebote, mussten angepasst werden. Bei der Teilrevision wurde so wenig wie möglich und so viel wie nötig angepasst. Es gab verschiedene Umbenennungen (Schulkommission zu Bildungskommission, Schulsekretariat zu Abteilung Bildung). Mit der Revision des Volksschulgesetzes wird der Kindergarten in die Volksschule integriert. Die Sachkommission Bildung hat noch diverse Anpassungen vorgeschlagen. Die neue Version wurde den GGR-Mitgliedern verteilt. Es betrifft dies folgende Artikel:

Seite 2, Inhaltsverzeichnis:

4 Volksschule allgemein (Kindergarten)

5 Volksschule Spiez

Seite 5, Art. 4:

3 Die Schulkommission kann eine Verordnung erlassen. Die **Sekundarstufe I** gliedert sich in die Real- und Sekundarschule bzw. Real- und Sekundarklassen oder in deren Verbindungen.

Seite 9, Art. 19

~~2 Für Aufgaben, die den Schulleitungen über die kantonalen Vorschriften hinaus von der Gemeinde zugewiesen werden, wird sie zusätzlich entschädigt/entlastet.~~

2 Werden den Schulleitungen von der Gemeinde Aufgaben zugewiesen, die über die kantonalen Vorschriften hinausgehen, werden diese zusätzlich entschädigt.

Der Gemeinderat beantragt, diese zusätzlichen Korrekturen der Sachkommission Bildung zu genehmigen.

Stellungnahme der Sachkommission Bildung

Ruedi Bernet: Am 3. Februar 2013 hat die Sachkommission Bildung Informationen über dieses Geschäft von Toni Balett erhalten. Die Fragen konnten kompetent beantwortet werden. Die Korrekturen der Sachkommission wurden aufgenommen. Der Ablauf bei der Vorbereitung dieses Geschäftes verlief korrekt. Aus diesem Grund beantragt die Sachkommission Bildung auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Detailberatung

Irma Grandjean: Die SP-Fraktion beantragt folgende Änderungen:

Seite 8, Artikel 17, Absatz 1

Ergänzen mit 2. Satz aus Artikel 19, Absatz 1:

Die Bildungskommission erlässt eine diese Bestimmungen ergänzendes Funktionendiagramm.

Absatz 3

Nach - Einsetzen und Wahl von Elternräten

Artikel 21/3 einfügen:

Die Bildungskommission erlässt eine Verordnung über die Elternräte.

Monika Lanz: Es handelt sich um eine Teilrevision. Bei einer nächsten Totalrevision wird dies überprüft. Im Funktionendiagramm sind die Aufgaben der Schulleitungen definiert. Hier ist ein grosser Teil der Schulleitungsaufgaben enthalten. Die Aufgaben der Bildungskommission sind im Volksschulgesetz geregelt. Die Verordnung über die Elternräte ist im Bereich der Elternräte enthalten.

Abstimmung über den Änderungsantrag in Art. 17

Der Antrag wird **mit grossem Mehr abgelehnt**.

Seite 9, Artikel 18, Absatz 1

Wie folgt ändern:

1 Die Schulleitungen führen die Volksschule sowie die Lehrkräfte für besondere Massnahmen und schulergänzende Angebote.

Zweiten Satz nach 19/2 verschieben.

2 belassen

Abstimmung über den Änderungsantrag in Art. 18

Der Antrag wird **mit grossem Mehr abgelehnt**.

Artikel 19, Absatz 1

1. Satz belassen

2. Satz streichen und in Artikel 17, zu Absatz 1 einfügen/anhängen

Absatz 2 neu: aus Artikel 18, Absatz 1, 2. Satz

Die Aufteilung der Aufgaben sowie die Zuweisung der Kompetenzen sind im Funktionendiagramm festgelegt.

Absatz 2 wird neu Absatz 3

Irma Grandjean: Der zweite Antrag kann nicht mehr eingebracht werden, da der Antrag in Art. 17 abgelehnt wurde. Der Antrag wird zurückgezogen.

Artikel 21, Absatz 2 neu

Die Elternräte bilden die Elternratskonferenz.

Absatz 2 wird neu Absatz 3 mit folgender Änderung:

Die Elternratskonferenz hat ein Antragsrecht an die Bildungskommission.

Alter Absatz 3 entfällt, resp. bei Artikel 17, Absatz 3 einfügen:

unter Einsetzen und Wahl von Elternräten

Monika Lanz: Den Formulierungen in Art. 21, Absatz 2 mit „die Elternräte bilden die Elternratskonferenz“ sowie Art. 21, Absatz 3 „die Elternratskonferenz hat ein Antragsrecht an die Bildungskommission kann zugestimmt werden.“

Abstimmung über den Änderungsantrag in Art. 21

Absatz 2 neu

Die Elternräte bilden die Elternratskonferenz.

Absatz 2 wird neu Absatz 3 mit folgender Änderung:

Die Elternratskonferenz hat ein Antragsrecht an die Bildungskommission.

Dem Antrag wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Beschluss (mit 34 : 0 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 39 c) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Der Teilrevision des Schulreglementes wird mit den vorgeschlagenen Korrekturen der Sachkommission Bildung sowie der Änderung in Art. 21, Abs. 2 und 3 zugestimmt.
2. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 39 c) der Gemeindeordnung.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

95 1.401 Gemeindepräsident Informationen des Gemeindepräsidenten

Inertstoffdeponie Stegweid

Franz Arnold: Wie der Tagespresse entnommen werden konnte, ist in der Stegweide seitens des Kantons eine Deponie geplant. Bereits im Vorverfahren zu diesem Planungsgebiet hat der Gemeinderat immer wieder gesagt, dass er eine solche Deponie ablehnt. Insbesondere die geplanten Transportwege durch die Bäuert Spiezwiler können nicht toleriert und akzeptiert werden. Der Kanton hat mittlerweile via Entwicklungsraum Thun (ERT) die Deponie Stegweide dennoch als solche ausgeschrieben. Der Gemeinderat wird, wie ebenfalls der Tagespresse entnommen werden konnte, gegen diesen Entscheid Beschwerde führen. Es gilt also abzuwarten, wie die erste Instanz jetzt entscheiden wird. Anschliessend wird der Gemeinderat das weitere Vorgehen festlegen. Die Beweggründe, die für eine Beschwerde sprechen, sind einerseits die erwähnten Transportwege und andererseits die sogenannten Inertstoffe (Bauschutt etc.), welche in einem kommunalen Landschaftsschongebiet gelagert werden sollen. Da es aus der Sicht des Kantons zu wenige Deponien gibt, will er in der Stegweide eine zusätzliche planen. Im Gegensatz zum Kanton vertritt die Gemeinde die Meinung, dass Spiez im Bereich Deponien bereits einen grossen Beitrag an die Solidarität leistet. Dies mit den bereits bestehenden Deponien im Bereich Schluckhals/Kiestag/Wimmis. Zudem gibt es insbesondere in den Tälern genügend Platz für eine weitere Deponie.

WWF / Untersuchung Strassenbeleuchtung

Der WWF hat ein Rating unter verschiedenen Gemeinden über Strassenbeleuchtungen durchgeführt. Gemäss diesem Rating nimmt die Gemeinde Spiez betreffend Strassenbeleuchtung Vorbild-Charakter ein. Dementsprechend positiv beginnt auch die Pressemitteilung des WWF über die Gemeinde. Es darf weiter festgestellt werden, dass die Gemeinde Spiez im Bereich Strassenbeleuchtung sehr gute Werte erzielt und dem Thema Energie die nötige Beachtung schenkt.

Jugendrat

Die Anwesenden haben sicher festgestellt, dass auch heute Abend Virginia Grünenwald, als Vertreterin des Jugendrates, an der Sitzung teilnimmt. Dies ist gemäss Reglement auch so vorgesehen. Allgemein gilt es zu sagen, dass es sich beim Jugendrat um eine wichtige Einrichtung handelt. Es ist aber auch so, dass eine Einrichtung für junge Menschen stets grossen Schwankungen unterliegt. Daher wurde wieder einmal ein neuer Anlauf genommen. Es kamen neue Gesichter hinzu. Er hat mit Virginia Grünenwald vereinbart, dass sie heute Abend ein paar Worte an die Anwesenden richtet.

Virginia Grünenwald: Es freut sie, dass sie heute als Vertreterin des Jugendrates an der GGR-Sitzung dabei sein kann. Sie kommt aus Hondrich und schliesst im Sommer ihre Schulzeit ab. Anschliessend wird sie das Gymnasium Schadau in Thun besuchen. Momentan arbeiten sechs Leute im Jugendrat mit. Das Amt des Präsidenten übt Lukas Böss aus, als Vizepräsident amtiert Milos Palic. Für die Mitgliederwerbung ist Angelika Wyer zuständig. Die Homepage wird von ihr selber betreut. Zudem ist Sophie Schärer vor kurzem zur Gruppe gestossen und hilft momentan noch in allen Bereichen mit. Das vorrangige Ziel ist momentan die Mitgliederwerbung, dafür hat der Rat einen Flyer erstellt. Es wäre cool, wenn noch zwei bis drei Mitglieder gefunden werden könnten. Zudem soll in nächster Zeit wieder ein Konzert stattfinden, damit gezeigt werden kann, dass der Jugendrat wieder präsent ist. Weiter soll in Zukunft mehr mit dem Dachverband der Schweizer Jugendparlamente zusammengearbeitet und von ihnen gelernt werden.

Ortsplanungsrevision

Jolanda Brunner: Wenn die Volksabstimmung vorbei ist, ist das Thema für die Gemeinde normalerweise mehr oder weniger erledigt und es kann auf die Genehmigung gewartet werden. Momentan liegen die Dinge etwas anders. Vielleicht haben die Anwesenden bemerkt, dass im Rahmen der Genehmigung der Ortsplanungsrevision Waldfeststellungen publiziert waren. Anschliessend war das Baureglement (Gewässerraum und Energieartikel) das Thema. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) hat der Gemeinde nahegelegt, verschiedene Punkte zu bereinigen. Es handelte sich auch um Punkte, welche effektiv nicht ganz klar waren und welche mittlerweile erledigt werden konnten. Bei den Waldfeststellungen fanden die Einspracheverhandlungen bereits statt. Die drei Einsprachen wurden zurückgezogen und werden die Genehmigung nicht weiter hinauszögern. Es ist nach wie vor nicht bekannt, wann das Raumplanungsgesetz auf Bundesebene in Kraft tritt. Somit muss die Gemeinde voll am Ball bleiben, da es immer noch möglich ist, dass das Raumplanungsgesetz auf den 1. April in Kraft tritt. Somit könnten alle nicht erledigten Punkte per 1. April nicht in Kraft treten. Dies wäre für die Gemeinde ein Problem. Aufgrund der vorliegenden Situation musste daher mehr Hilfe in Anspruch genommen werden als geplant. Normalerweise wird die Mitarbeit des Beratungsbüros nach der Volksabstimmung nicht mehr benötigt. Jetzt war es aber so, dass von Juristen noch diverse Hilfeleistungen benötigt wurden. Zum Beispiel mussten sehr schnell noch gewisse Gesetzesartikel zu den Einsprachen nachgeliefert werden. Zudem mussten gewisse Punkte nochmals publiziert werden. Das heisst nun, dass der beantragte und bewilligte Nachkredit zur Ortsplanungsrevision nicht ausreicht. Es müssen nochmals Fr. 25'000.00 investiert werden. Dieser nochmalige Nachkredit soll dem GGR am 28. April 2014 beantragt werden. Da das Geld aber bis zu diesem Zeitpunkt bereits ausgegeben sein wird, wollte sie den GGR an der heutigen Sitzung informieren. Sie hofft, dass die Ortsplanungsrevision bis zu diesem Zeitpunkt soweit fortgeschritten sein wird, dass sie gemäss Volksabstimmung realisiert werden kann. Es handelt sich um keinen guten Bescheid, aber im Sinne der Ortsplanungsrevision bleibt nicht viel anderes übrig.

96 1.304 Einfache Anfragen

Rechenzentrum RIO / Einfache Anfrage U. Zimmermann (SVP)

Ulrich Zimmermann: Mit Beschluss vom 26. November 2012 hat der GGR der Umstellung auf Rechenzentrumsbetrieb der IT Infrastruktur der Gemeindeverwaltung zugestimmt. Somit muss die Gemeindeverwaltung bei Ihrer Tätigkeit auf einen externen Server zugreifen. Leider sind in letzter Zeit viele negative Meldungen im Zusammenhang mit externen IT Infrastrukturen und damit im

Zusammenhang stehenden möglichen Gefahren und Herausforderungen bekannt geworden. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Kann die Datensicherheit jederzeit gewährleistet werden und ist ein Notfallkonzept bei einer grösseren Panne vorgesehen?
2. Können die Nutzer (Gemeindeverwaltung) jederzeit und mit genügenden Ressourcen auf den externen Server zugreifen?
3. Können die durch den Grossen Gemeinderat bewilligten Kosten eingehalten werden?

Ausführungen des Gemeinderates

Franz Arnold: Ulrich Zimmermann wird gedankt, dass er seine Anfrage vorgängig eingereicht hat. Deshalb kann diese gleich beantwortet werden.

Frage 1, Gewährleistung der Datensicherheit

Das Rechenzentrum (RZ) der RIO Talus AG ist ein professionelles auf Städte und Gemeinden ausgerichtetes Rechenzentrum. Dieses betreibt die gesamte Hard- und Software an ihrem Geschäftssitz in Wiler bei Seedorf BE. Es gibt kein Outsourcing ins Ausland. Im Service Level Agreement (SLA), welches die Gemeinde Spiez mit dem RZ RIO abgeschlossen hat, sind die Leistungen, welche die Talus AG erbringen muss, definiert. Die Datensicherheit ist im RZ RIO sichergestellt und stellt gegenüber der ehemaligen Inhouse-Lösung eine massive Verbesserung dar. Die Raum- und Serverinfrastruktur entspricht den heutigen Standards eines modernen und sicheren Rechenzentrums. Es gibt klare Zutrittsberechtigungen in diesem Zentrum und es dürfen nur bestimmte Leute den Raum betreten. Es gibt Aufzeichnungen, wer, wo die Räume betreten hat und es gibt eine Videoüberwachung. Ausserdem gibt es eine Brandfrüherkennung. Es gibt eine Löschung direkt in den Racks. Bei einem Stromausfall gibt es einen Dieselgenerator, welcher den Strom überbrückt. Selbstverständlich ist die gesamte Anlage klimatisiert. Es bestehen klare Alarmierungspläne der Certas. Diese sind bei der Feuerwehr hinterlegt. Talus ist ein sogenanntes „Good Privacy“ zertifiziertes Unternehmen. Jeder Mitarbeiter ist geschult und hat eine Vertraulichkeits- und Geheimhaltungsvereinbarung unterzeichnet. Weitere Massnahmen im Bereich Zertifizierung sind im Aufbau. Es ist noch eine weitere zusätzlichen Steigerung der Datensicherheit möglich. Die Gemeinde Spiez hat jedoch bei den Vertragsverhandlungen entschieden, nicht so weit zu gehen. Dies würde zusätzliche Kosten zwischen Fr. 3' – 5'000.00 auslösen. Die Talus Informatik verfügt über ein Notfallkonzept bei ausserordentlichen Ereignissen.

Frage 2, genügen Ressourcen

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen kann immer auf genügend Ressourcen zurückgegriffen werden. Die Talus Informatik muss die benötigten Ressourcen zur Verfügung stellen. Der Zugriff wird über eine private Datenleitung mit fix garantierter Bandbreite sichergestellt. Auch für die Datenleitung gibt es einen SLA. Die Reaktionszeiten und Servicequalitäten sind darin definiert. Bei einer Nichteinhaltung der Systemverfügbarkeiten wird die Talus AG rückzahlungspflichtig. Bei einem Notfall gibt es auch ein Konzept via Internet. Seit der Auslagerung gab es zwei Totalausfälle von 2 – 3 Stunden. Ein Ausfall war auf einen Blitzschlag bei der Gemeindeverwaltung zurückzuführen. Einmal pro Monat über das Wochenende kann wegen Wartungsarbeiten nicht auf das Rechenzentrum zugegriffen werden.

Frage 3, Kredit

Der Kredit läuft über mehrere Jahre. Die Arbeitsplatz-PCs werden etappenweise ausgetauscht. Gemäss heutigem Kontostand sollte der Kredit eingehalten werden können. Die zweite Tranche der PCs wird im Verlaufe 2015/2016 ausgewechselt.

Ulrich Zimmermann zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

97 1.304 Einfache Anfragen

Aufgaben- und Leistungsüberprüfung / Einfache Anfrage H. Egli (BDP)

Heinz Egli: Das Budget 2014 wurde im Dezember 2013 mit einem Defizit von mehr als 2 Mio. Franken verabschiedet. In den damaligen Ausführungen hat der Gemeinderat Spiez ausgeführt, dass möglichst rasch eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung vorgenommen wird.

Im Hinblick auf das Budget 2015 müssen demnächst Vorbereitungen gemacht werden, welche auf den strategischen Zielen des Gemeinderates hinsichtlich der zukünftigen finanziellen Situation der Gemeinde Spiez basieren.

Er bittet daher den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

- Was unternimmt der Gemeinderat hinsichtlich der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung zu Handen des Budget 2015?
- Welches sind die strategischen Finanzziele des Gemeinderates?
- Wie ist das weitere und konkrete Vorgehen (zeitlich, inhaltlich, Vorgaben) des Gemeinderates hinsichtlich des Budgets 2015?

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Sie beantwortet diese Einfache Anfrage, da zwei der drei Fragen zum Budget bzw. dem Budgetprozess gestellt werden. Für die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung und für die strategischen Ziele ist der Gesamtgemeinderat zuständig.

1. Ausgaben- und Leistungsüberprüfung: Diese wird mit Unterstützung der BDO in den kommenden Wochen vorgenommen. Die Überprüfung soll rechtzeitig abgeschlossen werden können, so dass die Resultate in die Planung des Voranschlags 2015 aufgenommen werden können.
2. Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 24. Februar den Finanzplan 2014 – 2018 verabschiedet. Und hat folgendes festgehalten:

Der Blick zurück auf die Basisperiode 2008 bis 2012 zeigt ein durchwegs positives Bild.

Verschiedene Auswirkungen auf Bundes- oder Kantonsebene (neue Pflegefinanzierung, Ergänzungsleistungen, öffentlicher Verkehr, Steuergesetzrevision, etc.) führen dazu, dass sich der künftige finanzielle Handlungsspielraum verschlechtern wird. Die durchschnittliche Selbstfinanzierung (Cash flow) ist mit Fr. 2.7 Mio. in den Jahren 2014 – 2018 nur noch halb so gross wie diejenige in der Basisperiode 2008 – 2012 (Fr. 5.8 Mio.) Entsprechend werden die Möglichkeiten eingeschränkt, Schulden abzubauen oder Investitionen zu finanzieren.

Die vorgesehenen Investitionen von durchschnittlich 5.28 Mio. können nicht aus selbsterarbeiteten Mitteln finanziert werden. Demzufolge ist mit einer Erhöhung der Verschuldung zu rechnen. Weiter führen die Investitionsfolgekosten zu einer zusätzlichen Einschränkung des künftigen finanziellen Handlungsspielraums der Einwohnergemeinde Spiez. Die Finanzaussichten in den nächsten Jahren werden sich verschlechtern.

Der Ausgabendisziplin gilt es die nötige Beachtung zu schenken. Spar- und Rationalisierungsmöglichkeiten müssen laufend umgesetzt werden.

Im Rahmen des Haushaltsgleichgewichtes müssen die Selbstfinanzierung und die vorgesehenen Investitionen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Mittelfristig müssen die zu täti-

genden Investitionen zu 100 % aus eigenen Mitteln finanziert werden. Es gilt sicherzustellen, dass der Finanzhaushalt von Spiez mittelfristig im Gleichgewicht ist.

3. Terminplanung Budget 2015

1. April 2014	Beratung Ziele und Vorgaben in der Finanzkommission
22. April 2014	Beratung Ziele und Vorgaben im Gemeinderat
Woche 18 (28.04. – 2.05.2014)	Brief für Budgeteingaben mit den Zielsetzungen und Vorgaben an Budgetverantwortliche und Kommissionen verschickt.
1. Juli 2014	letzter Termin für Eingaben durch Budgetverantwortliche
26. August 2014	Beratung Voranschlag 2015 durch FiKo
8. September 2014	Beschluss Gemeinderat Voranschlag 2015 z. H. GGR
1. Dezember 2014	Beschluss GGR über den Voranschlag 2015

Henz Egli zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

98 1.304 Einfache Anfragen

Uferweg Weidli-Ghei / Einfache Anfrage M. Wenger (EVP)

Markus Wenger: An der GGR Sitzung vom 10. September 2012 wurde seine Anfrage zum Terminplan von der Uferwegetappe Weidli – Ghei beantwortet. Als Baudatum wurde der Herbst/Winter 2013 angegeben. Mit den Bemühungen zur Sanierung der Schiffländte Einigen gewinnt dieses Projekt an Bedeutung.

Fragen:

1. Wann kann mit dem Baubeginn von der Etappe Weidli – Ghei gerechnet werden?
2. Wie lange ist die Bauzeit geplant?
3. Wie ist der Stand bei der Etappe Ghei – Einigen?

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

99 1.304 Einfache Anfragen

Sozialwohnungen / Einfache Anfrage P. Hutzli (FS/GLP)

Pia Hutzli: In der vergangenen Woche konnte aus verschiedenen Medien entnommen werden, dass Mieter von Sozialwohnungen in der Stadt Bern zum Teil günstig wohnen. Dieser Missstand entstand aufgrund fehlender Kontrolle.

Bei der Objektfinanzierung, wie sie in Bern gilt, gibt die Stadt Wohnungen vergünstigt an Bedürftige ab. Mieter haben das System missbraucht und sind nachdem sich ihre finanzielle Situation verbessert hatte, in den Wohnungen geblieben.

In diesem Zusammenhang stellt das Freie Spiez die Frage:

- Gibt es ähnliche Situationen bezüglich Unterstützung in der Gemeinde Spiez?
- Falls Spiez Objekte finanziert – werden die Vorgaben regelmässig überprüft?

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Die Gemeinde Spiez besitzt keine Sozialwohnungen. Die Frage 2 ist deshalb obsolet, da nichts kontrolliert werden kann. Es würde jedoch kontrolliert, wenn es Sozialwohnungen gäbe.

Pia Hutzli zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

100 1.304 Einfache Anfragen

Vergoldung der Seestrasse / Einfache Anfrage P. Bürchler (BDP)

Ausführungen des Gemeinderates

Klaus Brenzikofer: Die Antwort des Gemeinderates liegt schriftlich vor und im Berner Oberländer ist ein Artikel über dieses Thema erschienen. In diesem Bericht gab es einen interessanten Satz in dem zu lesen war: „die zugewanderten Steine“. Die Seestrasse, welche scheinbar vergoldet wurde, ist keine Durchgangsstrasse und auch keine Quartierstrasse, sondern der Zugang zur Bucht mit Schiffländte, Schloss und Rebbau. Mit anderen Wort der Zugang zur schönsten Bucht von Spiez. Es ist auch der Zugang zum schönsten Schloss von Spiez und eine solche Strasse darf einen gewissen Standard aufweisen und dieser ist nicht übertrieben. Ausserdem sieht Gold anders aus. Zu Frage 5 kann ausgeführt werden, dass Spiez umgeben ist von Steinbrüchen. In Leissigen gibt es einen Gipssteinbruch. Diese Steine eignen sich nicht für Randsteine. Der Steinbruch in Wimmis fördert Steine für Mauern und Gartengestaltung. Es ist deshalb kein expliziter Steinbruch vorhanden, welche solche Steine fördern würde. Er begeht nun noch eine Todsünde, indem er Äpfel mit Birnen vergleicht. Martin Peter hat an einer letzten GGR-Sitzung ausgeführt, dass wir in der Schweiz nur noch einen Selbstversorgungsgrad von rund 50 % haben. Somit wird jeden Tag für 6'000 Spiezerinnen und Spiezer das Essen aus dem Ausland in die Schweiz transportiert. 6'000 Spiezerinnen und Spiezer geniessen jeden Tag Lebensmittel, welche aus dem Ausland zugewandert sind. Er bekundet langsam Mühe damit, dass wegen ein paar Steinen, welche aus einem spezialisierten Steinbruch aus Italien für die Verschönerung der Seestrasse verwendet werden, ein solches Problem gemacht wird. Auf der anderen Seite wird für die halbe Bevölkerung der Schweiz jeden Tag Essen in die Schweiz geführt und kein Mensch sagt etwas darüber. Er wäre froh, wenn man in Zukunft die Sache etwas gesamtheitlicher betrachtet und nicht aus allem ein Politikum macht.

Patrick Bürchler zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates nicht befriedigt.

101 1.304 Einfache Anfragen

Mehrwertabschöpfung für gemeinnützigen Wohnungsbau / Einfache Anfrage A. Bürki (EVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Andreas Bürki zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

102 1.304 Einfache Anfragen ÖV Gemeinde Spiez / Einfache Anfrage I. Grandjean (SP)

Ausführungen des Gemeinderates

Christoph Hürlimann: Zu Punkt 2 hält er ergänzend fest, dass demnächst wieder eine Umfrage im Auftrag des Amtes für öffentlichen Verkehr zum öffentlichen Verkehr durchgeführt wird. Zu Punkt 5 führt er aus, dass es in Spiez seit langer Zeit einen Ortsbus gibt. Dieser führt bis Aeschi, Krattigen, Spiezwiler, Faulensee bis ins Gütital. Dieser Ortsbus wird durch zwei Busse betrieben. Ein Bus mehr oder weniger macht rund Fr. 1 Mio. aus. Ein Vergleich, welcher im Berner Landboten erschienen ist, zeigt auf, dass eine Verlängerung der STI-Linie 3 nach Heimberg Fr. 2.133 Mio. kostet. Davon zahlt rund 1/3 der Kanton und rund 1/6 fallen aus den Billetteinnahmen an. Die Hälfte der Kosten muss die Gemeinde Heimberg bezahlen. Damit sieht man, was wir zahlen müssten, wenn wir unser Angebot ausbauen möchten. Die Abteilung Sicherheit gibt allen Personen Auskunft und übrigens auch Mitgliedern der Sachkommission Sicherheit.

Irma Grandjean zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates teilweise befriedigt.

103 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Bewirtschaftung aller öffentlichen Parkplätze / Motion FS/GLP-Fraktion (U. Haldimann)

Ausführungen des Gemeinderates

Franz Arnold: Es gibt einen gewissen Widerspruch. Auf der einen Seite führt der Gemeinderat aus, dass der Motionär offene Türen einrennt, da die Gemeinde Spiez einerseits Energiestadt ist und andererseits mit dem Kanton das Berner Energieabkommen (Beakom) abgeschlossen hat. Auf dem Massnahmeblatt Nr. 9 steht, dass die Parkplatzbewirtschaftung eine der Massnahmen ist, welche sich die Gemeinde verpflichtet hat umzusetzen. Manchmal wird man von den Ereignissen rundherum etwas eingeholt. Bereits im Jahr 2007 wurde das Projekt let's swing gestartet. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Oberlandstrasse kam die Forderung seitens der Gewerbebetriebe, dass als Kompensationsmassnahme durch den Wegfall gewisser Parkplätze, beim Parkplatz bei der Aufbahrungshalle die erste Stunde gratis parkiert werden kann. Deshalb wurde das Projekt Parkplatzbewirtschaftung sistiert, da es sonst eine Ungleichbehandlung gegeben hätte. Der Neubau Bibliothek/Ludothek/Verwaltung wird zur Zeit erstellt. Im Zusammenhang mit der Fertigstellung und dem Betrieb wird die Parkplatzbewirtschaftung im Gebiet der Gemeindeverwaltung und der Schulhäuser umgesetzt. Damit ist klar, dass der Motionär offene Türen einrennt. Der Gemeinderat beantragt, die Motion nicht überweisen zu lassen, da diese Massnahme in der abschliessenden Kompetenz des Gemeinderates liegt. Aus diesem Grund kann der GGR nicht über etwas entscheiden, was nicht in seiner Kompetenz liegt. Die Massnahmen, welche in der Motion gefordert werden, werden ohnehin umgesetzt.

Stellungnahme des Motionärs

Ulrich Haldimann: Er dankt dem Gemeinderat, dass die unechte Motion behandelt wurde. Unter flächendeckender Bewirtschaftung versteht er, dass alle Parkplätze bewirtschaftet werden. Auch diese beim Gemeindehaus und bei den Schulhäusern. Die Gemeindeangestellten und die Lehrer parkieren alle gratis. Viele von ihnen wohnen nicht in der Gemeinde Spiez und bezahlen hier keine Steuern. Diese Parkplätze verursachen der Gemeinde auch Kosten (Schneeräumung, Unterhalt, Reinigung, Markierungen). Wenn diese Parkplätze bewirtschaftet werden, können Einnahmen generiert werden, auf welche die Gemeinde Spiez nicht verzichten kann. Er hofft sehr, dass die Gebühren wie versprochen auf das Jahr 2015 eingeführt werden. Seine Hochrechnung ist nicht aus der Luft gegriffen. Das Gemeindepersonal und die Lehrerschaft umfassen rund 200 Personen. Die

Hälfte kommt mit dem Auto zur Arbeit. 100 Personen zahlen Fr. 50.00 pro Monat mal 12 ergibt Fr. 60'000.00. Die Regelung mit der ersten Stunde gratis würde diese Parkplätze nicht betreffen.: Die Angestellten des Sekretariats der Kirchgemeinde bezahlen zum Beispiel für das Parkieren beim Kirchgemeindehaus für eine Parkkarte. Eine Lehrerin hingegen bekommt die Parkkarte gratis. Dies findet er nicht ganz korrekt.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

André Sopranetti (SP): Die SP-Fraktion spricht sich auch für die Bewirtschaftung der öffentlichen Parkplätze aus. Dass es sich um eine unechte Motion handelt ist eine Sache. Die Antwort des Gemeinderates zeigt, dass es sich bereits um ein laufendes Geschäft handelt. Selbstverständlich wird auch die SP-Fraktion weiterverfolgen, was der Gemeinderat in dieser Angelegenheit unternimmt, da seitens des Gemeinderates von einer möglichst zügigen Umsetzung gesprochen wird. Falls diese Massnahme wider erwarten nicht umgesetzt werden sollte, ist die SP-Fraktion bereit, Beschleunigungsvorstösse zu unterstützen. Die heute zur Diskussion stehende Motion wird jedoch abgelehnt.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Die Motion der FS/GLP-Fraktion (U. Haldimann) betreffend Bewirtschaftung aller öffentlichen Parkplätze wird nicht überwiesen.

104 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Aufnahme der Gemeinde Spiez in die Liste als Tourismusgemeinde / Motion FDP-Fraktion (F. Sennhauser)

Ausführungen des Gemeinderates

Franz Arnold: Hier handelt es sich um eine Abschreibung einer Motion. Kurz nachdem die Motion im GGR überwiesen wurde, fand in Interlaken eine Volksabstimmung zu diesem Thema statt. Interlaken hat eine viel höhere Wertschöpfung aus dem Tourismusbereich als Spiez. Dieses Begehren wurde in Interlaken abgelehnt. Bald darauf wurde über die neue Ortsplanungsrevision diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde die Motion mehr oder weniger sistiert. Die Motion beinhaltet das Ziel des erleichterten Kaufs von Liegenschaften und Grundstücken durch ausländische Staatsangehörige. Im letzten Jahr fand die Abstimmung über den Zweitwohnungsbau und der Ortsplanungsrevision statt. Deshalb ist nun der Zeitpunkt gekommen, diese Motion abzuschreiben. Der Hauptgrund der Abschreibung liegt darin, dass das Spiezer Stimmvolk mit der Zustimmung zur Ortsplanungsrevision bekundet, dass mit dem Boden sehr sparsam und mit der Umzonung neuer Bauzonen sehr restriktiv umgegangen wird. Dies ist nicht nur ein Spiezer Phänomen. Es kann allgemein betrachtet werden, dass in diesem Bereich die Schleusen eher zu- als aufgemacht werden. Die Motion kann deshalb abgeschrieben werden.

Fraktionssprecher

Rolf Schmutz (FDP): Den Unterlagen konnte entnommen werden, dass sich der Gemeinderat im Juni 2004 bereit erklärt hat, die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten und dem GGR einen Antrag zuhanden der Volksabstimmung zu unterbreiten. Der Gemeinderat hat aufgrund der Volksabstimmung in Interlaken Abklärungen beim Kanton über das mögliche weitere Vorgehen aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht getätigt. Anschliessend ist das Anliegen sistiert worden. Klar war im Jahr 2005 das Thema der Ortsplanungsrevision bekannt. Sie wurde jedoch erst im Jahr 2007 in Angriff genommen. Es ist unbestritten, dass die Zweitwohnungsinitiative und die Abstimmung über die Ortsplanungsrevision einen Einfluss auf das Anliegen hatte. Diese Entscheide sind jedoch erst in den Jahren 2012 und 2013 gefallen. Die FDP-Fraktion nimmt zur Kenntnis, dass es kein böser Wille des Gemeinderates war, dass das Geschäft fast 10 Jahre liegen geblieben ist. Es hat aber schon etwas lange gedauert, für ein nicht unwesentliches Anliegen.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Die Motion der FDP-Fraktion (F. Sennhauser) betreffend Aufnahme der Gemeinde Spiez in die Liste als Tourismusgemeinde wird abgeschrieben.

105 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Neueingänge parlamentarischer Vorstösse

Es sind keine neuen parlamentarischen Vorstösse eingereicht worden.

Verabschiedung

Didier Bieri: Markus Kiener hat per 31. März 2014 als GGR-Mitglied demissioniert. Er hat eine langjährige Tätigkeit in der Politik. Er hat sich in verschiedenen Bereichen eingesetzt. Er ist im September 2006 in den GGR eingetreten. Er hat hier viele verschiedene, interessante und spannende Diskussionen erlebt. Er hat den GGR auch mitgeprägt. Er dankt Markus Kiener für sein Engagement und seine Art und Weise wie er politisiert hat. Er ist sicher, dass er auch ausserhalb des GGR in einer anderen Form weiterpolitisiert wird. Er hat sich entschieden, statt eines Geschenkes eine Spende an das Sozialwerk der EGW Spiez für Alters- und Jugendarbeit zu tätigen. Er wünscht ihm alles Gute und viel Vergnügen bei den vielen anderen Tätigkeiten. Er überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Markus Kiener: Er dankt den GGR-Mitgliedern für die kollegiale und überparteiliche Zusammenarbeit. Er hofft, dass dies auch weiterhin so bleibt und dass man miteinander als Spiezer sachbezogen politisiert und die Eigeninteressen etwas zurückstellt. Er wünscht Allen alles Gute und gute Entscheide zum Wohl von Spiez.

Schluss der Sitzung: 21:20 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Der Präsident

Der Protokollführer

sig.

D. Bieri

A. Zürcher